

# Regierungsrätin Hasler zu Besuch in der Republik Moldau

Auf dem Programm standen ein bilaterales Treffen mit dem Aussenminister und eine Reihe von Treffen mit Regierungsmitgliedern.

Regierungsrätin Dominique Hasler besuchte am 8. März Chisinau, die Hauptstadt der Republik Moldau. Die Reise erfolgte zusammen mit Amtskolleginnen und hochrangigen Beamtinnen aus Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Litauen, Österreich, Rumänien und Schweden. Mit dem Besuch bekräftigte Regierungsrätin Hasler die Unterstützung für die Republik Moldau, die als Nachbarstaat unter den Auswirkungen der russischen Aggression gegen die Ukraine besonders zu leiden hat.

## Enge und langjährige Partnerschaft

Mit der Republik Moldau verbindet Liechtenstein eine enge Partnerschaft im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, es handelt sich dabei um ein Schwerpunktland des Liechtensteinischen Entwicklungsdiensts (LED). Der Fokus der LED-Projekte vor Ort liegt auf der Verbesserung der Berufsbildung. Seit 2007 hat Liechtenstein im Rahmen der Internationalen Humanitären Zusammenarbeit und Entwicklung (IHZE) mehr als 12 Millionen Franken für Entwicklungsprojekte im Land eingesetzt. Bereits im April 2022 fand eine Reise von Regierungsrätin Dominique Hasler in die Republik Moldau statt. In dieser ging es



Dominique Hasler unternahm einen Solidaritätsbesuch in Chisinau am Internationalen Frauentag. Bild: pd

nebst dem Besuch der von Liechtenstein unterstützten Projekte darum, die starke Solidarität mit der Republik Moldau zu bekräftigen.

## Freihandelsabkommen wird im Juni unterzeichnet

In einem bilateralen Treffen tauschte sich Regierungsrätin Hasler in ihrer Rolle als aktuelle Efta-Vorsitzende mit Aussenminister Nicu Popescu über das kurz vor dem Verhandlungsabschluss stehende Freihandels-

abkommen der Efta-Staaten mit der Republik Moldau aus. Das Abkommen wird neben traditionellen Bereichen wie dem Handel mit Waren und Dienstleistungen und dem Schutz des geistigen Eigentums auch erstmals ein Kapitel über den digitalen Handel enthalten. Dominique Hasler verliet der Hoffnung Ausdruck, dieses wichtige Vertragswerk wie geplant im Juni an der Efta-Ministerkonferenz in Schaan unterzeichnen zu können. Das Frei-

handelsabkommen wird die bereits engen Beziehungen Liechtensteins zur Republik Moldau im Wirtschaftsbereich ergänzen und stärken. Als Land mit EU-Kandidatenstatus ist die Republik Moldau zudem zunehmend in den europäischen Markt eingebunden.

## Engagement von Frauen sichtbar machen

Jene Teile des Besuchsprogramms, die zusammen mit den Aussen- und Europaminis-

terinnen von anderen europäischen Staaten stattfanden, ist eine Weiterführung des Formats, das seinen Ursprung in der Konferenz «The Next Generation is Female» von August 2022 in Salzburg hat. Die Initiative ins Rollen gebracht hatte die österreichische Bundesministerin für EU und Verfassung, Karoline Edtstadler. Das Hauptziel des Formats besteht darin, sich unter Politikerinnen zu vernetzen, um gemeinsam die Herausforderungen der Zeit anzugehen sowie das Engagement von Frauen sichtbar zu machen. Im gleichen Format hatten die Ministerinnen im November 2023 eine Reise nach Kiew gemacht, bei der die Solidarität mit der Ukraine zum Ausdruck gebracht und die weibliche Betroffenheit des Kriegs sichtbar gemacht wurden.

## Treffen mit Präsidentin und Ministerpräsident

Zusammen mit den weiteren Teilnehmerinnen traf sich Dominique Hasler mit der Präsidentin der Republik Moldau, Maia Sandu, dem Premierminister Dorin Recean, der Justizministerin Veronica Mihailov-Moraru sowie dem stellvertretenden Premier- und Aussenminister Nicu Popescu. Kernthematik der Treffen waren die immensen Herausforderungen,

vor denen die Republik Moldau in Folge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine steht, sowie die Reformbestrebungen der Republik Moldau im Lichte des erlangten EU-Kandidatenstatus. Auch wurden die Rolle der Frauen und ihr wichtiger Beitrag für eine gerechte, inklusive und widerstandsfähige Gesellschaft beleuchtet. Beim Treffen mit NGO-Vertreterinnen standen der Schutz vor Gewalt, Menschenhandel und moderner Sklaverei im Zentrum. (ikr)



«Die infra ist für eine angemessen bezahlte Elternzeit, weil sie die Erwerbstätigkeit der Frauen erhöht. Das führt dazu, dass Frauen finanziell unabhängiger werden, auch im Alter.»

Petra Eichele,  
Geschäftsführerin infra

infra